

schon 1458 wurde sie durch den Melker Benediktiner Martin von Senging dort abgeschrieben und nach Melk gebracht. Jacobus von Paradies bedient sich eingängiger Begründungen für seine Reformtheologie und bemüht sich um Nachvollziehbarkeit (vgl. S. 207). Er steht damit im Reformdiskurs, der sich um die Erneuerung monastischer Disziplin bemüht; dieses Bemühen beruht aber nicht auf der Einforderung eines stupiden Gehorsams, sondern auf einer stupenden Erläuterung der Basis, auf der man steht. Bei der Analyse der Quellenbasis, in der F. die Rezeption des Thomas von Aquin im Kontext von *via antiqua* und *via moderna* vor dem Hintergrund einer „monastisierten Gelehrsamkeit“ (S. 147 nach Dirk Wassermann) beleuchtet, verweist sie auf die Schlusskapitel der *Secunda Secundae* der *Summa theologiae*, in welchen „der heilige Thomas eine sehr tiefe Sicht des monastischen Lebens entwickelt, die auf einer langen Tradition beruhte“ (S. 150). Vor diesem Hintergrund sind die zentralen Themen des Jacobus der Gehorsam, aber auch Fragen zu Besitz und Verantwortung diesem gegenüber. In *De perfectione religiosorum* verknüpft Jacobus Heinrich von Gent und Thomas von Aquin. Mit diesem Nachweis verliert er zwar den Status der Originalität, der ihm von Johann Auer zugeschrieben wurde (vgl. S. 203), andererseits wird aber gerade hier noch vertiefende Forschungsarbeit zu leisten sein. Insgesamt hat, und dies ist ein wesentlicher Punkt im Reformdiskurs und ein wichtiges Ergebnis von F.s Analyse, vor dem Hintergrund monastischen Lehrens und Lernens im universitären Kontext die „Thomas-Renaissance“ eine Entsprechung in der monastischen Theologie. Ebenso, auch hier ist F. zuzustimmen, bedarf es weiterer vertiefender Untersuchung, um den *Auctoritates* in der Reformtheologie auf der Spur zu bleiben. In *De perfectione religiosorum* ruft Jakob von Paradies die *religiosi* auf, *merito solliciti exploratores et scrutatores studiorum suorum religiosi esse debent et tenentur, ne in tenebris ambulantes nesciant, quo vadant* (S. 233). F. verdeutlicht überzeugend, welcher Stellenwert der *exploratio* und *scrutatio* zukommt. Diese Monographie sei zusammenfassend jedem empfohlen, der sich mit Gelehrsamkeit im Umfeld von Gesellschaft, Hof, Universität und Kloster beschäftigt. Meta Niederkorn-Bruck

Silvia FIASCHI, *Fra le Marche e Monselice: un complemento manoscritto* (1480) con la „Quaestio de adventu Christi“ a due incunaboli di Niccolò da Lira, *Codex Studies* 7 (2023) S. 23–46, verweist auf einen bisher wenig beachteten hsl. Nachtrag in einem Sammelband mit zwei Drucken der Postillen des Nicolaus von Lyra, der 1480 von Jacobus de Roffinis de Monte Sancto, Pfarrer von San Paolo in Monselice (nördlich von Padua), abgeschrieben wurde; durch den heutigen Aufbewahrungsort des Bandes (Fermo in den Marken) sieht sich die Vf. veranlasst, Rückschlüsse auf einen Austausch zwischen dem universitären Umfeld in der Gegend von Padua und den Marken zu ziehen.

K. G.

-----